

**Márta Font: Im Spannungsfeld der christlichen Großmächte. Mittel- und Osteuropa im 10. - 12. Jahrhundert.** Herne: Gabriele Schäfer Verlag 2008 (Studien zur Geschichte Ost- und Ostmitteleuropas 9). 371 Seiten, 15 Tafeln.

Die ungarische Dissertation des Jahres 2001 erschien 2005 und wurde dann für die vorliegende deutsche Ausgabe übersetzt. Die Verfasserin gibt eine Einführung in ihr Werk, wobei sie sich insbesondere zur strengen Beachtung der Quellen verpflichtet. Nach einer Behandlung der Methoden und Diskussionen in der Mittelalterforschung wird von ihr der Europa-Begriff und werden die Großmächte der ersten Jahrtausendwende behandelt. Der von der Verfasserin benutzte Begriff „Zwischen-Europa“ gibt eigentlich keine Sicherheit für die geografischen Probleme des Raumes. Im Anschluss an die Einleitung behandelt die Verfasserin ihr Thema in vier Kapiteln, das fünfte ist die Zusammenfassung. Im ersten Kapitel werden von ihr die Quellen mit der Geschichtsschreibung, der Hagiographie und der philosophischen Literatur behandelt. Doch geht sie auch auf die Abfassung der Gesetze, das Kanzleiwesen und die Information der Umgebung ein. Das zweite Kapitel ist der Bekehrung zum Christentum und den Anfängen der Kirchenorganisation gewidmet. Dabei werden die christliche Mission und ihre Mittel dargestellt, der Ausbau der kirchlichen Organisation, die Klostergründungen und die Ausbreitung der christlichen Mentalität. Das dritte Kapitel geht auf die Organisation der weltlichen Herrschaft ein. Hier wird der Weg zur Herrschaft mit dem Aufstieg der Dynastien in der Geschichte Osteuropas und der Konzentration der Macht gezeigt, ebenso wie die Formen der Anerkennung der Macht, die Vererbung der Herrschaft, die territorialen Veränderungen und die Führung von Land und Heer, um von den bedrohten Ländern Gefahren abzuwenden. Das vierte Kapitel stellt Wirtschaft und Gesellschaft in den Mittelpunkt, wobei die Agrarwirtschaft, die wirtschaftliche Mobilität der Gesellschaften und demografische Eigenheiten behandelt werden, aber auch die herrschaftliche Wirtschaft, die Organisation des Alltagslebens am Hof und die Veränderung der Interpretation der Libertas. Dazu wird auch die gesellschaftliche Mobilität erläutert. Das fünfte und letzte Kapitel zieht die Schlussfolgerung der vorausgehenden Arbeit. Sie behandelt dabei die Traditionswelt und Vergangenheitsbetrachtung der im 10. Jahrhundert an die Macht gekommenen Dynastien, die bis ins 12. Jahrhundert ihre Herrschaft festigten. Sie stellt die Einzelheiten der in der Arbeit behandelten Entwicklung zusammenfassend dar. Siebenbürgen wird von der Arbeit zwar wiederholt erwähnt, so der dort wirkende Bischof Hierotheos und das griechische Kloster in Marosvár (später Csanád). Die siebenbürgische Mission war ein Ergebnis der Eheschließung des Fürsten Géza und Sarolta aus Siebenbürgen. Dabei bringt die Verfasserin das erste Bistum im westlichen Karpatenbecken Veszprém mit dieser Entwicklung in Verbindung, zumal der Patron der Stadt, der heilige Michael auf Byzanz hinweist. In der Geschichte Siebenbürgens war für die ungarischen Könige ein

wichtiger Punkt, die deutschen Siedler ins Land zu rufen. Die Arbeit zeigt bei der Übersetzung einzelne Flüchtigkeitsfehler, die jedoch kaum ins Gewicht fallen. Die Arbeit schließt mit einer Bibliographie und den Karten, die einen sehr großen Wert von Überblick über die Entwicklung in diesem Raum geben. Die Verfasserin hat eine bedeutsame Arbeit vorgelegt, die die Probleme Ostmitteleuropas im 10.-12. Jahrhundert sehr gut erläutert. Wichtig ist dabei die Betrachtung der Raums, die den Raum aus dem Zentrum Ungarns heraus untersucht.

Immo Eberl